Beilage zu Nummer 298 der Volksstimme.

Dienstag den 21. Dezember 1915.

Wiesbadener Angelegenheiten.

Biedbaben, 21. Dezember 1915.

Das Rontobuch des Ronfumvereins.

Gine in rechtlicher Binficht intereffante Sache beichaftigte geftern ben erften Straffenat bes Reichsgerichtes. Es handelte fich dabei um die Frage, ob ein ftrafbarer Berfuch ber Urfundenfälschung möglich ift. Strafbar ist bekanntlich nur bas Gebrauchmachen bon einer gefälfdten Urfunde, wenn der Tater meiß, bag fie falfch ift. Ber also eine Urfunde falfcht und in feinen Schreibtifc legt in der Absicht, erft fpater bei Gelegenheit bavon Gebrauch gu machen, tann nicht bestraft werben, wenn die gefälsichte Urfunde eitra bei einer aus anderem Anlag vorgenommenen Sausfuchung in die Banbe ber Behorbe fallt. In bem bier fraglichen Falle mar bon einem Gebrandymachen nichts festgestellt, sonbern nur ber feste Borfat, Gebrauch von der Fälfchung zu machen. Rachbem ein früheres Urteil bom Reichsgericht aufgehoben worden wat, ift bie berehelichte Elifabeth Gudes vom Landgericht Biesbaben am 18. August wegen versuchter schwerer Urkundensälschung zu 10 Aogen Gefängnis bernrieilt worben. Der Ghemann ber Angeflogien ift Mitglied Des Ronfumbereins. Wenn die Angeflagte Baten bolte und nicht fofort bezahlte, lief fie biefe in ein Kontobuch eintragen. Spater wurden bann bie einzelnen Betrage gujammengerechnet und nach ber Bezahlung mit bem Stempel "Bezahlt" verfeben. Die Berfauferin M. hatte ben Ginbrud gewonnen, als ob mehrfach in bem Buche ber Angeflagten ber ermabnte Stempel von irgend jemand angebracht worden sei, obwohl die Waren noch nicht bezahlt waren, aber fie hatte feinen bestimmten Beweis baffir. Als fie eines Tages berreifen mußte, erfuchte fie ibre Mutter, Die fie bertrat, ber Angeflagten, wenn fie Waren entnehme, feine Begablung abaufordern, fondern die Waren nur in das Kontobuch einzutragen. Fran R. tat bies und ichrieb bie fraglichen Baren auf Geite 39 ein. Als die Angeflagte ein zweites Mal bei ihr Waren einfaufte, ichrieb Frau M. die Baren auf die ihr von der Angeklagten vorgelegte Seite 40. 218 fie bas Blatt umwandte, und bie Seite 39 nochmals auseben wollte, fuchte bie Angeflagte bies zu berhindern und wies auf Seite 40. Frau IR. batte aber bereits bemerft, bag Die Betrage auf Seite 39, foweit die letten Baren. Entnahmen in Grage tamen, bereits gufammengegahlt und mit bem Stempel Bezahlt" versehen waren. Das Buch wurde fpater beschlagnahmt. Gebrauch gemacht bon der gefälschien Urfunde hatte die Angeflagte alfo noch nicht, ja fie hatte fogar offenbar ber Frau Dt. gegenüber nicht Gebrauch machen wollen. Aber das Gericht hat festgestellt, das die Angestagte den festen Borsat batte, nach einigen Tagen, wenn Fraulein DR. gurudgefehrt fein wurde, biefer gegenüber von ber falfchen Urkunde Gebrauch zu machen. In diefem festen Borfab wurde gemag ber bom Reichsgericht gegebenen Beifung ber Berfuch bes Gebrauchmochens erblidt. Die bon ber Angeflagten gegen das Urteil eingelegte Revision, in welcher der Bersuch gemacht wurde, die Rechtsanschauung des Reichsgerichts als unhaltbar darguftellen, wurde geftern vom Reichsgericht als unbegründet ver-

Die Lage des Arbeitsmarttes in Beffen und Beffen-Maffau.

Rach bem Bericht bes Mittelbeutschen Arbeitenachtveis-Berbanbes haben fich die Arbeitsverhaltniffe im Rovember nicht wesentlich geandert. Es herrschte eine febr starte Rachfrage nach Facharbeitern in allen Branchen, die aber nur in einzelnen Fällen befriedigt werden konnte. Rur die Rachfrage nach Schreinern konnte einigermaßen gedeckt werden. Der Mangel an Arbeits-kräften führte seitens des Berbandes zu eingehenden Berbandlungen mit dem stellvertretenden Generalfommando des XVIII. Armectorps über ben Erfas bon friegsbermenbungsfähigen Arbeitern burch garnifonsberwendungsfähige und arbeitsberwendungs. fähige Arbeiter aus den Ersahtruppenteilen. Der Grolg der mit dem fiellvertretenden Generalkommando getroffenen Bereinbarun-gen über den Meldeverkehr der offenen Stellen und der auf Grund ber Melbungen bei ben Erfahtruppenteilen augumeifenben Erfahder Weldungen dei den Ersahtunpsenteilen zuzuweisenden Ersahkräften wird abzuwarten sein. Zur Abstellung des Rangels an Aacharbeitern für das Handwerf und für die Keinen Betrlebe ist seitens der Stadt Frankfurt a. M. beabsichtigt, ein gemeinsames Gefangenenlager einzurichten. Die Einrichtung diktste doraussichtlich Ansang Januar in Betrieb genommen werden. Dem städtischen Arbeitsamt in Frankfurt a. M. wird bierbei die Aufgabe der Berteilung an die Arbeitgeber obliegen.

Neber die Arbeitsmarklage in den einzelnen Berusen ist noch sosgendes berborzubeden: Infolge des eingetretenen Frostes waren zeitweise Maler und Weisplinder außer Arbeit. Bon größerem

Einfluß auf den Arbeitsmarkt ist jedoch diese Beichäftiaungslosse seit nicht gewesen, da das Baugewerbe fast überall vollständig ruht. Im Gastwirtsgewerbe waren die Arbeitsberhältnisse gegenüber dem Bormonate biefelben, fie waren beffer als im gleichen Monat bes Borjahres. Mangel herrichte nur an Hilfspersonal. und jugendliche Arbeitafrafte find immer noch borhanden. Die fich melbenden Arbeiter find aber vielfach unguberläffig. Die Berhaltniffe auf dem landwirtschaftlichen Arbeitsmarfte find im Allgemeinen burch die Gefangenen- und Ausländerbeschäftigung gufriebenftellend. Auf bem weiblichen Arbeitsmartt machte fich ein verjearstes Angebot von Dienstboten bemerkbar, es meldeten sich namentlich biele Rädchen von auswärts. Im Gegensab zu Frie-benszeiten übersteigt das Angebot von Dienstboten die offenen Stellen. Much Beimarbeiterinnen melbeten fich wieber in großerer 3ahl. Ungunftig war der Arbeitsmarft namentlich für Beim-gebeiterinnen. Auch fehlte es vielfach an Beschäftigung für folde Frauen, die infolge bauslicher Berbaltniffe nicht in der Lage find, eine gangtägige Arbeit angunehmen. In Frankfurt a. M. ift in Berbindung mit der Betriebswerkftatte für Beimarbeiterinnen und bem Nationafen Frauendienft Borfome gefroffen worden, bag in geogerem Umfange wieber Stridarbeiten bereitgeftellt werben.

Gold für - Butter!

Im "Bormarts" lefen wir: Ginen eigenartigen Ginfall batte m Steglit ein Butterhandler, ber am Freitag auf bem Bochen-martt an ber Duppelftrage feine toftbare Bare feifhielt. Sonft berfaufte er Butter in fleinen Mengen, biesmal aber machte er burch Ausbang bekannt, bag Raufer, bie mit Gold gablen murben, amet Bfund Butter erhalten follten. Der Mann fagte fich wahriceinlich, baf in biefer Beit ber Butterteuerung bie Butter . Gold wert ift". In feiner Erwartung, bak fich Frauen ocenng finden würden, die bereit waren. Gold für Butter zu geben, fab er fich nicht getäuscht. Bald umringten seinen Berkaufstiand gudliche Eigentumerinnen verbeimlichten Goldgelbes und erhoben Infpruch auf die ihnen in Aussicht pestellte Bevorzugung vor anderen Leuten, die schon früher die Rahnungen zur Golbeinechflung befolgt batten ober bielleicht niemals ein Golbitud ge-Die Golbbringerinnen hatten an bem Berfaufoftanb auch ben Bortritt vor den anderen, damit ihnen ihre awei Bfund Butter gefichert wurden, und Boligei forgte bafur, baft es feinen Streit barum gab. Jebe, bie mit Bold gablte, burfte ibre zwei Bfund Butter beimtragen, wenn fie fo biel verlangte, und mer mebreie Goldftude brachte, hatte bas Recht, einen entsprechend unterftutung eine Gemeindezulage zu gewähren. Kommt ja

Die Folge mar, bag bie Butter größeren Borrai gu ermerbenreisenden Abjat jand, so daß der gange Borrat ausverkauft wurde und manche der anderen Frauen nicht mal ihr Vierselbsund Butter erhielt, fondern mit leeren Sanden beimgeben mußte. lagt fich veriteben, bag frauen, Die bem Butterhandler fein Golbftud auf ben Tijch legen tonnten und nun bas Rachfeben hatten, über die Bevorzugung jener Gludlichen in Erregung gerieten. Bir verfteben übrigens nicht, wie die geschilberte Bevorzugung, die gu einer Benachteiligung anderer Kaufluftiger führte und fie um bie Rollichfeit des Raufens brachte, bon ber Boligei gebulbei werben

Edwurgericht. Bei ber Auslofung ber Gefdworenen für Die nädfte Schwurgerichtstagung, Die am 10. Januar beginnt, wurden folgende Derren gemählt: Landmann Abolf Muth (Renho bei Weben); Landmann Friedrich Dorrbaum (Orlen); Landwirt Frip Beter (Ufingen); Raufmann August Baldmann (Biebrich); Landmann Anton Stahl (Cherfelters); Burgermeifter Bhilipp Rarl Michel (Muel); Raufmann Philipp Dillenberger (Gt. Goardbaufen); Banbler Abolf Arenthal (Raftatten); Binger Johan: Anbreas Steinmeb (Defreich); Rentner Rarl Grebe (Biesbaben); Raufmann Ratl Bring (Connenberg); Raufmann Frang Beng (Camberg); Buchbalter Otto Bhilipps (Wiesbaben); Raufmann Frang Bottenbabl (Ribesheim); Landwirt Beinrich Rourab Born (Ballau); Landwirt heinrich Alberti (hennethal); Beingutebefiber Rarl Gittmann (Biesbaben); Raufmann Joseph Benmann (Wiesbaden); Maler Budolf Haag (Braubach); Landwirt und Gaftwirt Friedrich Rach (Chibalten); Fabritbefiber Karl Geil (Biedbaben); Landmann Rarl Feig (Croftel); Brofeffor Ernft Sinh (Biesbaben); Direttor Beinrich Brummelbaum (Braubach); Bribatier Theodor Balther (Königstein i. T.); Gutspächter Lubwig Bogel (Bof Drais bei Elfville); Raufmann Jean Sammel (Bofbeim); Landwirt Friedrich Soroth (Buch); Raufmann Friedrich Sobnlein (Biesbaben); Fabrifant Bilbelm Deift (Unterlieberbach).

Fahrplananberung. Auf ber Rleinbahn Gliville - Schlangenbab fallen bie beiben Conntageguge abenbe Eltrille ab 8 Uhr 30 Minuten, Schlangenbab an 9 Uhr 1 Minute und Schlangenbad ab 9 Uhr 5 Minuten, Eltville an 9 Uhr 38 Minuten bom 3. Januar 1918 bis 31. Marg aus. Der Schnellzug, ber in Wiesbaden um 5 Uhr 55 Minuten abends abgeht, bat von jest ab die leste Berbindung nach Schlangenbad ab Cliville 6 Uhr 20 Minuten. Der Bersonengug, der um 8 Uhr 3 Minuten abends in Eltville abgeht, ift bie lette Berbindung von Schlangenbad ab 7 Uhr 5 Minuten nach Wiesbaben.

Etabtifches Raifer-Friedrich-Bab. Das Babbaus bleibt am 24., 25. und 26. Dezember geichloffen.

Stäbtifche Boltobiber. Die Babegeit ift am erften Beibnachtsfeiertag von 7-11 Uhr vormittags festgeseht. Am zweiten Fesertag bleiber die Badeanstalten gang geschlossen.

Gine praftifche Magnahme jur Bermeibung bon Anfamm-lungen beim Ginfauf von Sped ift in ben ftabtifchen Berfaufshallen von Neufolln bei Berlin getroffen worden. Ge gelangen Rummernfarten gur Ausgabe, ohne bie niemand abgefertigt wird. faufostelle berechnet den Borrat und teilt ihn durch die Bahl der in der borgeschriebenen Gerkaufszeit möglichen Abfertigungen und die auf die einzelne Abfertigung entsallende Gewichtsmenge. Gine bestimmte Anzahl Rummernfarten wird sodann der Reihe nach au die Wartenden ausgegeben, wobei die Zeit angegeben wird, in der die Ware an den Betreffenden bewahfolgt werden fann. Gin länge-res Warten der der Lerfaufstielle ift deshalb nicht mehr erforderlich. Wer feine Rummernforte erhalt, weiß, daß er nicht abgefertig werben tonn; ibm wied für ben nächten Zog eine Rarie in Aus-

Aus dem Kreise Wiesbaden.

Biebrid, 20. Des. (Der Ortsausichuf für Rriego fürsorge) gibt befannt, daß die Abgabe von Gutscheinen gur Erhebung von Waren (Roblen, Kartosseln, Fett) an die bedürftigen Ariegerfrauen, Die ben anderer Geite (Birmen, Gabriten ober Bergleichen) eine besondere Zuwendung nicht erhalten, am Mittwoch den 22. Dezember, nachmittags von 8 bis 6 Uhr, auf dem Rathaufe, und gwor fur die Buchftoben M bis Gauf Bimmer 27, & bis O auf Bimmer 26, B bis 3 auf Bimmer 28, erfolgt. Für ben Balb. ftrafenbezirt werben bie Guticheine om Donnerstag ben 23. Degember, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, auf dem Polizeiburean dafelbst ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt nur gegen Borzeigung ber

Erbenfeim, 21. Des. (Berhaftet) wurde gestern morgen hier ber Taglohner und Pferbeicherer Robert E., mie es beißt, wegen fittlicher Berfehlungen.

Aus den umliegenden Rreien. Boshaftes Lachen.

Der unfelige Rrieg, bas Menschenmorden will und will nicht enden. Immer mehr Manner, mondmal ichon recht ergraute, muffen in die Raferne, ben Refruten ipielen und ben Kriegsrod angiehen; immer fiene Milliarden werden gur Weiterführung des Krieges bewilligt. In einer Frankfurter Schulflaffe erfuchte geftern bas Conffraulein Diejenigen Rinber, beren Bater noch nicht im Rriege find, aufzusteben. Rur smei Rinder erfreuten fich des Bliids. Das mar iedoch eine Bolfsichulflaffe! Und während nun braugen - wie man fo jagt - die Bater an den Grengen des Landes Bacht balten, die Bruder in fremden Landern ihr Bergblut rergiegen, die Schlachtfelber von Menschenblut nur fo dampfen, steigt daheim die Teuerung ins Ungeheure. Fast alle Nahrungsmittel find um das Doppelte und Dreifache im Breife geftiegen. Und niemand magt das heute binwegzuleng. nen. Singu fommt noch die erhöhte Minderwertigfeit der unerhört teuren Gebrauchsgegenstände. Rleider und Schube find nicht nur teuer, sondern obendrein febr ichlecht und von gefälfcten Broduften bergestellt, wie die Artifel über bie Schuhwarenhäuser Geibel und Altichiler in ber "Bolfsftimme" gezeigt haben. Aber bennoch werden die Ge-fahren noch unterschätt, die für die Gefundbeit ber im Lande gurudgelaffenen gamilienmitglieder ber Rrieger erwachfen, wenn zu der ungenügenden Ernährung noch ungenügende Befleidung und Beidubung tritt.

Diefe bedauerliche Ericheinung tritt besonders auf dem Lande gutage. In den Landgenieinden werden zuweilen Kriegerfrauen, Die beim Rechner die Kriegeunterstützung holen wollen, auf das Unverschämtefte bebandelt. Gans zu ichweigen bon ben Landorten, in denen bie Gemeinderatsmitglieber es - trop der langen Dauer des Krieges - nicht einmal für notwendig erachten, ju ber fnappen und ungulanglichen Staatseinmal eine arme Frau aus Sunger und Rot gu einem Orts. gewaltigen, fo wird fie angefahren, daß fie das zweite Ral es nicht wagt, um Bulage porzusprechen. Wir haben ichon manchen Fall in der "Bolfestimme" geschilbert, fonnten weitere noch anführen; Abbilfe gefdiebt nicht. Warum? gu ffissieren bleibt uns für eine fpatere Beit borbebalten, Beute wollen wir uns mit bem Gemeinderechner Gade pon Dberbochft abt ein flein wenig beidaftigen.

In Dbe rbodft adt ift befanntgegeben worden, bag die Auszahlung der Kriegsunterstützung von vorrnittags 8 bis 12 Uhr erfolgt. Bei der letten Auszahlung erschien eine Kriegerfrau um 814 Uhr beim Rechner, worauf dieser unmutig sagte: "Ka, io früh habe ich noch fei nen Besuch er wartet." Die Frau antwortete — wie sie uns fuch er wartet." Die Frau antwortete - wie fie uns gestern perfonlich mitteilte -: "Ich mill boch feinen Besuch machen, fondern mein Gelb bolen." Und wieder Die Frage Des Remners: "Brennt es benn fo?" Die Antwort lautete: Man braudt Doch Die paar & fen ni ge zu m 2 oben bitter notwen Dig." Dafür hatte ber Bett Sachs ein Lächeln — ein fattes Soehaf.

tes Ladeln fibrig.

Diefes Zwiegefprach und das bosbafte Ladeln bes herrn fonnte die Bermutung auffommen laffen, bag entweder die Kriegerfrau von heim aus aut fituiert ift, und der Redmer nur ungern einer reichen Frau bas icone Gemeindegeld (1) ausgahlt. Auf Befragen verneint die Frau entichieben, über besondere Geldmittel zu berfügen und mocht dabei folgende Rechnung auf. Gie erhalt an Briegeunterftijtung monatlich 63 Mart. Dagu fommt eine besondere Gemeindetenerungs. zulage von 5 Mart monatlich, die jedoch nur alle 2 Monate, also dann zusammen 10 Work, zur Auszahlung gelangt. Die Teuerungszulage eingerechnet, erbalt fie alle 14 Tage 34 Davon muß fie fich und 4 fleine Rinderchen im Alter bon 1½, 3, 7 und 9 Johren ernähren. Aber das Geld be-fommt die Frau noch nicht alles. Am 1. Dezember trurden ihr von den 34 Mark sofort 5 Mark für Bacht und eine Mart für Grasmiete abgezogen, weil der Rechner nicht länger ftunden wollte. An einer anderen Stelle müffen alle 14 Tage für erhaltene Roblen 5 Mart entrichtet werden. Es blieben demnoch für 5 Röpfe in 14 Togen 23 Mart zur Beichaffung der Rabrung, Beffeibung uftv. fibrig. Um 16. Dezember bot bie Mermfte nun, diesmalibenichte abgusteben, ba fie für bie Rinder marme Aleider faufen möchte. Wie ihr ber Redmer eröffnete, tollten riamlich auf Anordnung Des Bilirgermeifters wieder 10 Mart für Rartoffeln abgezogen werden. Der Gemeinderedner lieb fich burch Bitten nicht erweichen. "Bir haben bie letten 14 Lage früh, mittage und aben den idt eals gefochte Rartoffeln mit Latwerg gege fien," führt die Franan. "Ja, wenn man Buder bla toen ift, dab at man fein Geld für Brot," erbalt fie gur

Die Frau überreichte und, um fich von dem Berdacht bes Buderplandeneffens zu befreien, einen Stof Briefe und Rarten ihres Mannes aus bem Schutzengraben mit ber Bitte, fie au lefen. Man tut das fonft nicht gern! Jeht aber winichten wir, die Briefe dürften veröffentlicht werben. Das Berg will einem brechen, wenn man folde Gebnluchtsbriefe und mandes andere lieft, und es ift doch frembes Leid! Manchem "Durchbalter" waren folde Briefe eine ante Lefture. "Einheit und Geichlof-fenheit der Partei" wurden ihm bald teinen Biffeeling mehr wert fein, ob des Jammers, der fich hier bemerker macht. Die Beitverhaltmiffe gebieten uns, jest darüber gu ichweigen. Aber tatfacblich bittet ber Krieger, ben taglich bie Granaten und Burfgeichoffe umtobien, feine Frau in allen Briefen wenn fie ibm etwes febiden tonne, möglichft Gebad gu ibuden, ba alles andere wegen der langen Reit nicht aut ankomme. Und die Frau erfillte den Bunich ibres Mannes - jolange fie fomite, de nn feit 1. Juli befindet er ficin ruf. fifder Wefangenichait. Geit ber Reit beformmt bie Frau auch nicht mehr die Löhnung, die — wie aus den Briefen ebenfalls bervorgebt -- regelmäßig von ihm nach Soufe

geschickt wurde. Diefen Ausfall verspiert die Fron auch. Weiebt aber den Fall, die Briefe wurden nicht worliegen und den Berbacht ber "Berichtvendung" gerftreiten. Bot ber Berr Rechner Coche, ber febr reich ift, nicht an Beibnachten gedacht? Un Beihnachten, wo jede liebende Mutter. wenn fie es nur irgend modlich machen kann, ihren lieben Rinderchen dit, felbft wenn fie vom Munde abfrart? Und wenn es auch nur einice felbitgebadene Buderplähmen find! Die reichen Leute und wohl auch ber Rechner Sache werden ihr Weibnachten tros Rrieg, Tenerung und Rot bes Bolfes in althergebrachter Beife feiern. Sollen beren bie armen Kriegerfamilien bopvelt und breifach gestraft werden? Birflich, es gebort viel Mut baan, in ber Weihnachtswoche, der Friedenswoche — welch ein Bohn! einer Rriegerfamilie folde borrende Abgune non ber an und für fich unzulänglichen Unterftütung zu mochen. Und wenn ber Rechner Sachs au alt ift, um ben Gemeindearbeiten pflichtgemäß und obne zu murren nachufommen, fo meg er einer füngeren Kraft Blat machen. Geld hat er ja gering, um leben

Wieviel Mittern wird es um die Beibnachtszeit ebenfo ergangen sein? Manches Mutterberz wird gerede jest die fogenannte Seidenkgeberei, mag fie kommen, wober fie will. mit - fagen wir - recht gemifchten Ge fühlen empfinden! Bu bem "idredliden Laden" bon borgeftern gefellt fich beute bas bosbafte Laden

Sowanheim, 20. Deg. (Rinberbefderung) Auch in biefem Jaber veranstalten Die Bortei, fomie Die Sportvereine eine fleine Beisnachtsfeier fur bie Rinder ibrer im Relbe fiebenben Mitglieber, die am zweiten Feiertag, nachmittags 5 Uhr, im Lotale von Schwerberger ftattfindet. Aufer turnerischen Auf-führungen ber freien Turner, sowie ber Schuler, werden noch Lichtbilber gegeigt. Unfere Freunde und Gonner machen wir auf Die Feier befonbers aufmerliam.

Didft, 21. Des. (100 Mart in Gold ge fun ben.) 3m Bagenabteil 3. Maffe ber Bahnftrede Bochft-Ronieftein murben beute morgen bon einem Arbeiter 100 Mart in Gelb gefunden, bie bem Stationeporfteber in Konigstein übergeben wurden. Belde Reiegerfrau (1) - fo werden entfeht manche Leute fragen - wird biefe Goldfächfe verloren haben.

Dochheim a. M., 20. Dez. (Unfug.) 3wischen Raftel und sochheim wurde gestern abend der nach Frankfurt fahrende Gilaun mit Steinen beworfen. Die Scheiben eines Abteils gingen in Trummer, Reifende wurden gludlicherweise nicht berletet. Bie es beigt, tommen Schulbuben als Later in Frage.

banen, 21. Deg. (Stabtifder Reisbertauf.) Der Berfauf des ftablifchen Reifes jum Preife von 35 Bfennig für bas halbe Pfund erfalgt, folange ber Borrat reicht, in ben Bertaufsftellen der Konjungenoffenschaft, Schnurstrage und Bangertitrage, sewie in nachftebenben Geschieben: Josef Benber, Borftabt; Wilh. Pott, Boberfrage 3; Rarl Gobel, Krämeritrage 26; 21. Sod, Grangöfische Allee 6; Kild & Thiele, Salzitrahe; 3. Alex Alais, Bor-ftabt 19/21; Heinrich Alee, Kirchstraße 14; 3. G. König, Altftrage 30; Ch. J. Loffow, Marftplat 13; E. Lautenichläger, Salisweg 16; S. Bommer, Brudfobeier Landstraße; 2. Schweisgut, Steinheimer Strafe. Die Abgebe findet nur gegen Marten ftatt. Rehr als ein balbes Bfund wird gurzeit nicht abgegeben.

Danau, 21. Des (Das Rudenbadverbot im Sandfreis Sanau) ift ffir bie Tage bom 22. bis einschließlich 24. Degember für haushaltungen aufgehoben. Die gewerbamäßige Berftellung von Kuchen aller Art burch Bader und Konditoren bleibt nach wie por verboten. Bebenerlicherweise wird die Aufhebung bes Serbotes wenig Iwed biben, ba men weber im Lands, nach im Stadtfreis Banau ber Ginwohnerschaft für Die Festiage Extratreblimarten gewährt, wie dies in den Rachbartreifen ber Fall ift.

Offenbede, 21. Deg. (Geiner Berlegung erlegen) ift gestern bormitten im fibbt. Aranfenhaus ber isjabrige Frib Ploefer aus ber Friedberger Landftrage 110 in Frantfurt a. M., ber fich am Countogabend - wie wir gestern berichteten - im brefigen Apollo Theoter einen Schuf in ben Mund beibrachte.

Rest e. M., 20. Des (Genoffe Ernft Leng gefallen) Mus Rufland ift diefer Loge eine trautige Radricht bier eingetroffen. Genofe Emit Leng ift am 26. Ceptember auf ben bortigen Schlachtfelbern gefollen. Ein Ropfichuft hat feinem Leben ein Enbe gemacht. Beng gehörte mit zu ben eifrigften Berfechtern unferer guten Sache. Die liefige Arbeiterschaft erleibet burch feinen Tob einen großen Berlaft. Der Berftorbene hat nur ein Alter von

Bibesbein, 21. Deg. (Beibnachtsbeicherung Der Striegerfinder) Die gemeinschaftliche Beiderung ber Kriegerfinder, die ber Sogialbemotratifche Babloerein und die Turngemeinde veranftalten, findet Sonntag ben 26. Dezember, abende 6 Uhr, auf bem Rathause ftait. Reungig armen Kindern wird auf biese Beise eine fleine Gabe überreicht in Form von Rici-Dungoftuden und Spielzeug.

Begler, 20. Des (Toblider Unfall) Auf ber Gobienhütte bier (Bubernsiche Gifenwerke) fiel ber 38 Jahre alte Liebeiter Beinrid Regler aus Leun in einen Trichter unb Bilite fein Leben ein.

Aus Frankfurt a. M. CozialdemoPratifcher Derein Frankfurt a. M. Weihnachtsfeier 1915.

Beibnachten, bas geft der Liebe und des Friedens, fieht ber wie in früheren Jahren. Bum zweiten Male wird es um-wogt von Sag und blutigem Kampfgetimmel. Und zum weiten Male muffen fo viele, viele das Teft ohne den Bater, den Bruder begehen.

In diefer Kriegszeit fällt es eigentlich ichwer, Refte gun. Beihnachten ift aber bejonders das Fest ber Rin. der. Mil' bie großen und fleinen Rinder fehnen fich das gange Sabr noch der Weihnachtszeit, und naht Weihnachten, dann ichtagen die Kinderbergen ichneller. Und den Kindern follen thre Redite auch in Kriegszeit werden, ihr Gemut foll von den Schredniffen des Rrieges unberührt bleiben. Biele Rinder des Broletariate muffen freilich mit ibren Mittern Rot und Entbehrung leiden. Die Rriegerfrau, die nur auf die Unter-frühungen von Staat, Kommune und brivate Kriegefürforge angewiesen ift, wird ihren Kindern aus eigenen Mitteln feine Geidente auf den Beibnachtstifc legen konnen.

Um bier etwas belfend eingugreifen, veranstaltet ber Cozialdemefratische Berein wie im Borjahr auch diesmal eine Be eibnacht obeicher ung für die Kinder feiner im Jelde ftehenden Mitglieder. Er will den Rindern einige frohliche Stunden, eine Freude bereiten.

Geit dem Borjobr ift diese Rinderichar gewaltig geftiegen. Baren es damals mind 4000 Rinder, die bei uns gu Gaft waren, fo find es diesmal rund 5500. Die Rabl unferer gum Militär einrudenden Mitglieder fteigt fast täglich, fie bat berreits die Sobe von ungefähr 5000 erreicht. Benn die Jahl der für die Beiderung angemeldeten Kinder feine größere als 5500 ift, fo nur deshalb, weil ein erheblicher Brogentiat unferer Mitglieder unberheiratet ift und weil ferner biele Frauen unierer Genoffen verzogen find und fich nicht gemelbet haben.

Im letten Jahr wurde unfere Beibnacktsfeier in der Feft-halle abgehalten. Durch deren großen Räume verlor das Feft den eigentlich für eine derartige Feier notwendigen intimeren Charafter. Das foll diesmal vermieden werden. Wür die in den Bororten Cherrad, Riederrad. Saufen. Bonames und Niederurfel wohnenden Kinder werden dort befondere Feiern beranstaltet. Die große Schar ber anderen in den Stadtbegirfen wohnenden Kinder ift in drei Ernppe n eingeteilt, die jede für sich beidert wird. Die erste Geuppe bilden die Kleinen bis zu vier Nahren. Im Borjahr trurde es vielsach als störend empfunden, daß diese fleinen Rinder an ber Feier teilnahmen, fehlt ihnen doch noch das Berständnis für Tarbietungen. Darum sollen diesmal diese Kinder von der eigentlichen Keier ausscheiden die Ge-schenke für sie werden in den einzelnen Distrikten am Mitt-moch den 29. Dezember ausgegegeben. Die Frauen erbalten einen Gutsche in, der zur Abholung des Geschenkes berech-

Bur die über bier Jahre alten Rinder findet die Beib-nachtebeicherung im "Boologifden Garten" ftatt. Deffen Gale faffen freilich all die vielen Rinder nicht auf einminl. Es werden drei Rachmittage benötigt. Die gur abreiten Grubbe göhlenden Rinder, im Alter bon über 4 bis 10 Jahren, kommen am Dontag ben 27. Dezember und Dienstag den 28. Dezember, je nachmittags 4 Uhr. nach bem Zoologischen Garten. Und für die dritte Gruppe, die Rinder von über 10 bis 14 Jahren, wird die Feier am Donnerstag den 30. Dezember, nachmittags 61/2 Ubr. abgehal-An jedem der drei Radmittage werden iber 1000 Rinber bewirtet und beidert. Das Brogramm ber Feiern werben fünftlerifde Rrafte des Ausschuffes für Bolfsborlefungen, untere Arbeitergejangvereine, die Arbeiterjugend u. a. beftreiten. Mit Ratao und Ruchen wird beg leiblichen Wohls unferer fleinen Fremde gedacht. Die Saubtiache wird für biefe natürlich bas Gefdent fein. Darüber burfen wir aber nich nichts verraten. Sablreiche Genoffinnen mochen bie Taufende Bodden in emfiger Arbeit gurecht. Die Keinder über 4 Nabre werden bant bes Entgegenfommens ber Direftionen unferer biefigen Theater in ihrer Tute in einem Briefum-

ichlag eine Gabe finden, die ihnen besondere Freude machen

Co tragen viele Rrafte jum guten Gelingen des Teftes bei. Mone bie Beranftaltung ihren 8med erfüllen: unferen Rindern Gliid und Freude gu bringen.

Das Reftfomitee.

Sächstpreise für Gemuje. Auf Grund der Berordnung des Bundesrates bat der Magiftrat für das Gebiet der Stadt Frankfurt a. M. bis auf weiteres folgende Söchstpreise für Gemilje für die Abgabe im Klein bandel an die Berbraucher festgesett: Hür Beihkohl (Beihkraut) 5 Bsennig, für Rotfraut (Blaukohl) 7 Bsennig, für Birsingkohl (Savoyerkohl) 6 Pfennig, für Grünkohl (Braun- oder Kraudkohl) 6 Bfennig, für Robiriben (Stedrüben, Bruden) 5 Bfennig, für Mohrriben (rote und gelbe Speisemöbren, auch gelbe Rüben genannt) 8 Bfennig, für rote Rüben 8 Pfennig, für weiße Riben 6 Bfennig, für Zwiebeln 15 Pfennig, für Souerfraut (roh) 14 Bfennig für bas Bfund beite Bare. Der Berkouf ber genannten Gemife und Awiebeln barf nu'r nach Gewicht erfolgen. Die festgesetzten Söchstbreise dürfen nicht überschritten werden. Die Abgabe der im Kleinverkauf liblichen Mengen an Berbraucher zu den festgesetzten Breifen gegen Barzahlung darf nicht verweigert werden. Ber die genannten Waren nach augerhalb verfauft, darf auch hierbei die festgesetten Söchstpreife nicht fiberschreiten.

Augerbem wurden Sociftpreife für Gugmafferfif de festgefest, bamit die wohlhabenderen Leute, die an fleischlosen Tagen Rarpfen, Schleie, Becht und andere Fifche eifen, nicht allzuseher unter der Teuerung leiben.

Gine dritte Berordnung regelt die Soch ft breife für Buch weigen und Sirfe. Es toften 1 Bfund befte Bare-Geschälter Buchweizen 50 Bfennig, Buchweizenfuttergrüße 50 Pfennig, Buchweizenspeisegrüte, grief ober -mehl 60 Btennig, geschälte Birje 47 Bfennig, volierte Birje 50 Pfennig, Dirfegriite, -grieg oder inch! 63 Bfennig. Die brei Berordnungen treten jofort in Stroft.

Unternehmer gur Arbeiterfrage. Der "Mittelebeinifch-Sabritanten Berein" bieft gemeinsam mit ber Subbenje fchen Gruppe bes "Bereins beuticher Gifen- und Grabl-Induftriefler" in diefen Tagen bier eine gabireich besuchte Bersammlung ab. die fich mit bem fünftigen Folltarif, mit Arbeiterfragen und ber Entlohnung ber Kriegsbeichäbigten befafte. Welcher Art bie Befcluffe find, die gefußt murben, fagt bie "Frantf. 3tg." nicht.

Barnung vor Ariegsschwindlern. Es wird bringend gewarnt vor Schwindlern, die, in wechselnder Uniform, unter Kenubung von mit falschen Stempeln verschenen Bestellschmen ihr Unwesen treiben, indem sie angeblich zu militärischer Verwendung Bestellungen auf verschiedene Waren, wie Zigarren, Zigaretten, Gistolen und dergleichen machen, oder spurios verschwinden, sobald sie die Waren erhalten haben.

Bur Karteffelverfergung. Dos Publifum wird wiederholt ber-auf aufmerkfam gemacht, daß im alten Follichup pen zwischen Untermainbrude und Gifernen Steg eine städtische Berkauföstelle besteht, in ber jowohl an Sandler, wie auch an bas Bublifum gute, einwandfreie Speifelartoffein gentnerweise abgegeben werben.

Berichtsfaal.

Brantfurter Straftammer.

Suhäfterei. Geit 1908 bat ber jest 33 Jahre alte Budbruder Bilhelm Schwarz den Binkelkofen nicht mehr in die Hand ge-nommen und seine Ernöhrung einer Frauensderson überlassen, die er durch Trodungen und Schlöge zwang, das nötige Gest auf frummen Gängen aufzubringen. Die Straffammer verurteilte ihn zu 18 Monnten Gestängnis. Nach Berbühung der Strafe

Der debler. Um 3. Dezember wurde der Taglöhner Otio Laug wegen 40 Eindrücke zu zehn Jahren Gefangnis berurteilt. Einen Teil der gestohlenen Sachen hatte Laug dei dem Kellner Johann Baptist Sporrer abgeseht. Sporrer wurde wegen Heblere. zu sechn Monaten Gefängnis verurteilt.

su sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die fixe Idee des Lerbrechers. Der Medger Ludwig Schumann ich löht feinen Indiziendeweis gelten. Wie viele Mitglieder der Gerbrecherzunft leidet er an der fixen Idee, es sei ihm nichts dewiesen, wenn ibn nicht jewand dei der Tat gesehen dade, und wenn er trohdem verurteilt werde, dann werde er unschuldig verurteilt. So will er eine gang stattliche Anzahl den Diedstablisserafen unsichuldig verdien unsichuldig verdien unsichuldig verdien Unschuldig verdien Unschuldig verdien unsichuldig verdien unsichuldig verdien unsichuldig verdien unsichuldig verdien. Zum lehten Kale wurde er am Ed. August von der Straffanmer wegen Diedspahls zu 15 Verdien Gelänanis verurteilt. Er hatte aus einer Wirtschoft, die ges Selangnis berurteilt. Er hatte aus einer Birticaft, die geicklosen war, weil der Wirt im Gelde tand, ein Grammobkan gestahlen. Dabei hatte ihn niemand geschen, also ist Schumann der Weinung, er sei unschuldig berurteilt worden, und flugs sehte er sich auf die Sose und faried an den Vorsipenden, Landgerichts-direktor Dr. heldmann, einen Schreibedrief, in dem er ihm u. a. wiffentliche Rechtsbeugung, einen "ruchlofen Juftigmord" vorwart. Diese groben Beseldigungen trugen ibm jeht an ber Straffammer fechs Monate Gefängnis ein.

Neues aus aller Weit

Gine Chebruchoflage gegen Die Mutter.

Biener Blatter berichten fiber eine Chebruchofloge, Die eine junge Frau, die Cattin eines Schneibergebilfen, gegen ihren achtundbreiftigjährigen Mann und gegen ihre adburdjechgigjabrioc leibliche Mutter erhob. Die Alagerin ergablte, als fie Anfan, Ceptember bom ganbaufenthalt gurudgefehrt fei, fei ibr aufafallen, daß ibre Mutter mit ihrem Monne auffallend freundlich, gewesen fei, daß sie, entgegen ibrer früheren Gewohnheit, immer Die Bartei bes Schwiegersohnes ergriffen babe, bag fie biefem in Cafthaus felge und fich gu Saufe febr ungezwungen benehme Balb habe bie Gattin gehört, daß, mabrent fie felbit auf bem Lande war, ihre Mutter mit bem Comiegersofin ein Liebesberbaltnis benonmen und es bis zur Beit ber Klage fortgefest habe. Beibe Angeflagten gaben bie Berirrung gu. Der Mann gab an, er fei bas Opfer ber Berführungstunft feiner Schwiegermutter; Diefe habe thn haufig in ber Wohnung eingespertt und habe ibm fo lange "ichon getan", bis er ihren Liebesantragen Gehor gefchenft babe Die angeflagte Greifin ichob aber bie Schuld bem Schwiegerfohn gu, ber ihr feine Rube gegeben und fie mit feinen Liebesantragen geradezu fiberfallen babe. — Der Bezirlbrichter Ofio legte ber Klagerin nobe, bem fagligen Familienftreit auf gutliche Beife ein Enbe zu machen und auf die Bestrafung bon Mann und Mutter gu verzichten. — Alagerin: Ich habe fehr viel durch die gauge Cache gelitten, fo etwas hatte ich von meiner Mutter nicht erwartet; bod ridchte ich von einer Bestrafung absehen, wenn ich nur wühle, wer bon beiben eigentlich bie Schuld bat! - Der Mann wiederholte nochmals, daß er der Berführte fei, während die Mutter das Gegenteil behauptete. - Der Michter erflatte nun, er trete bie Gache bem Staatsanwalt ab, ba ein Berhältnis zwijden Schwiegersobn und Schwiegermutter im Strafgefet ale ftrafbar erflatt ift, wenn auch die Chagattin die Bestrafung nicht forbert. So wurde das jo ungleich geartete Liebespaar wegen biefer Urbertretung angeflagi und gugleich follie bie Berbandlung über bie Gbebrucheflage fort. geseht werben. Die Greifin gab an, fie fei nach ber erften Ber- I

handlung von ihrer Tochter weggezogen und diefe habe ihrem Manne vergieben. Der Richter fragte bie Frau, ob fie Die Chebruchaflage noch aufrecht halte. Die Frau erwiderte: "Ich habe ichon genug burch biefe Cache gelitten. Ich giebe bie Rlage gurud und bitte, beibe Angeflagten gang freigusprechen." Der Richter verurteilte bie Angeflagten wegen bes Gittlichfeitsbelifts gu je breißig Rronen Gelbitrafe. Als besonders milbernd nahm er bie Gurbitte ber Chegattin an.

Aus der Warichauer Gewerkichaftsbewegung.

Aus der Warschauer Gewerkschaftsbewegung.

Aus Barschau schreibt ein Attarbeiter der J. A.: Mit Genehmigung der deutschen Militärzensur erscheint seit einiger Zeit in Warschau unter dem Titel "Rassa Arhbuna" (Uniere Artbune) eine sozialdemokratische Zeitschrit. In At. 4 derselben (dom 18. Robember 1915) sindet sich eine Reihe von Notizen über die freien Gewerkschaftsorganisationen. Rach läugerer Unterdrechung ist icht diederum ein gemeinsamer Gewerkschaftstreselder der am Orte vorhandenen Berbände der Meiallarbeiter, der Holdsarbeiter, Vederarbeiter, Maurer, Maler, Schneiber und Käherinnen beigetreten. Gemäß den Sahungen zentralisiert der Gewerkschaftstrat ihre Tätigkeit und redräfentiert sie nach außen dim. Die unspweiselhoft sehr bedrängte Lage der Industrie und käherinnen deigetreten. Gemäß den Sahungen zentralisiert der Gewerkschaftstrat ihre Tätigkeit und redräfentiert sie nach außen dim. Die unspweiselhoft sehr bedrängte Lage der Indusprie und recht denmit zusammenhängende Rassensteltslessisselte und recht denmit zusammenhängende Rassensteltslessisselte und recht der Gewerkschaftstrate einwirken. Trohdem wird das neuerrichtete Gewerkschaftstrates einwirken.

Arohdem bied Arbitungeschen das weite Gebiet der Bildungsarbeit, die gegenwärtig eine der wichtigken Ausgaben der Gewerkschaften bildet. Das Dureau des Gewerkschaftstrats befindet sich in Wolfale des Bildungsverrins "Wieden" Wissen der Weblie.

im Aofale des Beidingsbereins "Weises (Ediffen), Etglichteite ftraße 14.

Der Kassendericht des Berbandes der Arbeiter der Mehlindustrie weist im Ottober eine Einnahme von 265 Aubeln auf, der eine Ausgade von 187 Aubeln gegenübersteht, der Kassenderind deläuft sich auf 617 Aubeln. Es ind 485 Mitgliedsbeiträge in Höhe von 80 Kopelen monatlich erhoben morden. Ken aufgernommen sind 150 Mitglieder. Der Berhand hat einen besoldeten

Der Berband der Textilarbeiter ift 1906 ins Leben gerufen worden. Ungesichts der fortwährenden Repressionen, Haudigungen und Berbasiungen konnte die Organisation sich nicht entwiedeln, sie vegetierte kaum, die sie schliehlich nach 9 Monaten Bevoiceler, sie vegetierte kaum, bis sie ichlichtich nach 9 Monaten Besiehens von den russischen Behörden unterdrückt worden ist. Anfangs 1914 ist der erste Berinch des Wiederausbenes des Berbandes unternommen. Eine besonders eingesehre Kommission arbeitete die Sahungen aus und reichte sie den Behörden zur Legalisseung ein, mit dem Ergebnis, daß erst am 20. Juli 1915 der Berband in Junktion treten konnte. Infolge des Riederganges des dirtsschaftlichen Ledens konnte keine umfangreichere Tärigkeit entsaltet werden, der Berband hat sedach in mederern Kullen dei Differenssen wegen Auszahlung don Unterstühungen in einer Reihe don Lexiskabeiten mit Eriska interdemert, so daß den Arbeitern geden Texiskabeiten mit Eriska interdemert, so daß den Arbeitern geden Der Fleinere Unterstühungen gedacht worden sind. Außerdem Deteiligte sich der Berband aktiv an den Delegationen, welche heim Bürgerkomitee wegen der Inangriffnahme öffentlicher Arbeitern, des Erlagies eines Wohnungsworatoriums, der Verstadislichung des Lebensmittelhandels usw. sowie in der Angeleganheit der Organisterung der Fabrifinipeltion vorsiellig wurden. Es soll demnächst eine Reihe von Borträgen aus der Theorie und Praxis der Gewerkschaften beranstaltet werden. ber Gewertichaften beranftaltet werben.

Aus bem in der Zeitichrift veröffentlichten Abreffenberzeich-niffe geht hervor, daß zurzeit in Warschau 9 Gewerfschaften vor-handen find, die auf dem Boben der modernen, felbständigen Arhanden sind, die auf dem Boden der modernen, selbständigen Arbeiterbewegung siehen. Die Berhältstisse, unter demen sie zu arbeiten haben, sind sehr ungünstig. Die Rotloge der Warschauer Arbeiterschaft ist eine ungemein dridende. In den 13 unter der Leitung der volltisch ausgeslärten Arbeitern stedenden Arbeiter-tücken sind in dem Beitraum vom 15. August die 81. Oktober 1918 insgesamt 205 984 Mittagessen veradsolgt worden, davon nur 48 907 gegen Entgelt, hiergegen 157 927 unentgeltlich. Es könnten noch viele weitere Arbeiterstäcken ibre segensreiche Tätigseit entsalten, es sehlen jedoch hierzu die nätigen Geldmittel.

Wiesbadener Theater Refibeng . Theater.

Dienstag. 21. Dez., 7 Uhr: "Fuhrmann Henschel". Mittwoch, 22. Dez., 144 Uhr: "Klein Däumling". M. Pr. Donnerding, 26. und Freitag, 24. Dez.: Geschloffen. Somstag, 25. Dez., 7 Uhr Acubeit): "Die selige Erzelleng". Sonntag, 26. Dez., 144 Uhr: "Pie selige Erzelleng". Aufbe Breise. — 7 Uhr: "Die selige Erzelleng". Montag, 27. Dez., 144 Uhr: "Klein Däumling". Ri. Pr. — 7 Uhr: "Die Schöne vom Strande".

Rönigliches Theater.

Dienstag, 21. Dez., 7 Uhr: "Der Troubabour". Mittroch, 22. Dez., 6 Uhr: "Banfel und Gretel". Bierauf: "Die Donnerstag, 23. Des., 5 Uhr: "Goneewitichen und bie ficben Freitig, 24 Dez.: Gefchioffen. Samstag B. Dez., 7 Ihr: "Mona Lifa". Sonntag, 26. Des., 614 libr: "Cheron".

Wasschenkeichzu Weihnachten?

Moning. 27. Dez., 7 Uhr: "Der Graf bon Lugemburg".



-3uhalt:-Alte Lieber . Dit roten Rreffen . Sturmlieber vom Meer + Bach auf! . Goziale Lieber . An fonnigen Borben . Binterfaat . Austlang * Reich illustriert von Ostar Jahnte *

Dreis Mf. 3,50

Buchhandlung Bolfestimme